

Ryan W. McMaken: Der Aufstieg des Staates und das Ende des privaten Geldes (Teil 2/2)

17.04.2025

Die Einführung von nationalen Währungen, die als eine bestimmte Menge an Edelmetallen definiert sind

Wie wir bereits gesehen haben, ist hier ein wichtiger Unterschied zwischen einem wirklich privaten Geldsystem mit konkurrierenden Währungen und dem System der nationalen Währungen zu machen. Aus diesem Grund hat uns Hayek gerade gesagt, dass der klassische Goldstandard zwar besser ist als unser modernes System der Fiatwährungen, aber immer noch kein echtes System der freien Marktwirtschaft ist. Hayek sagt, dass wir die nationalen Währungen ganz abschaffen müssen.

Damit hat er recht. Und was sind diese nationalen Währungen? Es sind die Währungen, die wir heute mit ihren nationalen Namen bezeichnen. Der US Dollar. Das britische Pfund. Der französische Franc. Diese Idee eines nationalen Geldes war ein zentraler Bestandteil des Systems, das wir heute als klassischen Goldstandard bezeichnen. Aber diese Idee einer nationalen Währung war im Wesentlichen ein Trick, der den einfachen Menschen von den Regierungen selbst untergeschoben wurde.

Das Aufkommen nationaler Währungen im Rahmen des Goldstandards stärkte die staatliche Macht in zweierlei Hinsicht. Erstens trug das CGS-System dazu bei, die Öffentlichkeit an die Verwendung von Münzgeld zu gewöhnen. Zweitens festigte die Konsolidierung der nationalen Währungssysteme unter einer einzigen nationalen Währung die Macht der Zentralbanken.

Betrachten wir zunächst den Aufstieg der Wertmünzen. Vor dem CGS waren die meisten Münzen, die im Umlauf waren, "Vollgewichtsmünzen", bei denen der zugewiesene Wert der Münze dem Wert der in der Münze enthaltenen Metalle entsprach. Mit der Einführung des CGS und der nationalen Währungen kam es jedoch zu einem entscheidenden Wandel. Nach Helleiner war dies "die Schaffung einer subsidiären 'Token'-Münzprägung, d. h. einer Münzprägung, bei der sich der Nennwert der Münzen mit geringerem Nennwert nicht mehr aus ihrem Metallgehalt ergab, sondern aus einem vom Staat zugewiesenen Wert im Verhältnis zum Gold. Um den Wert der Münzen zu erhalten, wurde das Angebot an Wertmünzen vom Staat streng kontrolliert".

Im Jahr 1905 trug ein Amerikaner zum Beispiel eine Zehn-Dollar-Goldmünze bei sich, mit der er einkaufen konnte. Diese Person könnte auch einen Silberdollar besitzen. Dieser Silberdollar entsprach jedoch in Bezug auf seinen Metallgehalt nicht einem Zehntel des Wertes des Zehn-Dollar-Goldstücks. Der Silberdollar war ein Scheingeld. Sein Wert wurde von einer Zentralbank oder einem Regime festgelegt und entsprach einem bestimmten Betrag der nationalen Währung.

Die Münzprägung ermöglichte es dem Regime, einfach Münzen aus Metallen herzustellen, die weit weniger wertvoll waren als das Gold, das diese Münzen repräsentierten. Zweitens musste sich das Regime nicht mehr mit dem Problem auseinandersetzen, dass unterbewertete konkurrierende Währungen vom Markt genommen wurden, wie es in der Vergangenheit oft geschah. Dies war für fast alle von Vorteil, da Europa seit langem von einem Mangel an Münzen für kleinere Zahlungen und für die Auszahlung von Löhnen geplagt wurde.

Dieses Problem verschärfte sich, als immer mehr Menschen aus der Landwirtschaft in die industrielle Lohnarbeit abwanderten. Die Verfügbarkeit des staatlichen Münzgeldes trug somit dazu bei, die Verwendung ausländischer Münzen und von Münzen mit vollem Gewicht zu beenden.

In dem Maße, in dem diese Wertmünzen in den täglichen Gebrauch kamen, lernte die Öffentlichkeit, Münzen zu verwenden, bei denen der Metallgehalt wenig mit der gesetzlich festgelegten Kaufkraft zu tun hatte. Vor allem aber lernte die Öffentlichkeit, darauf zu vertrauen, dass der Wert dieser Münzen - die stets auf nationale Währungen wie Pfund und Dollar lauteten - vom Regime zuverlässig verwaltet würde.

In der Zwischenzeit begannen die Zentralbanken mit der Ausgabe von Banknoten, die sich in den Köpfen der meisten Bürger immer weiter von dem zugrunde liegenden Gold entfernten. Martin van Creveld schreibt: "Theoretisch stand es jeder Person in jedem dieser Länder frei, zur Bank zu gehen und ihre Banknoten in Gold umzutauschen; außer in London jedoch wurden diejenigen, die den Mut hatten, es zu versuchen, wahrscheinlich mit leeren Händen weggeschickt, wenn die fraglichen Beträge alles andere als trivial waren."

Dies führte jedoch nicht zu einem Ansturm auf die Banken, um Banknoten in Gold umzutauschen. Vielmehr lernten die einfachen Menschen im Binnenhandel, das Papiergeld des Regimes mit Gold in Verbindung zu bringen, ohne jedoch darauf zu bestehen, das Gold selbst zu besitzen. Wichtiger noch: Es war bequemer, Papiergeld zu verwenden, als schwere und sperrige Metallmünzen mit sich herumzutragen. In dem Maße, in dem die Öffentlichkeit dieses einfach zu verwendende Papiergeld annahm, floss immer mehr Gold in die Tresore der Banken - auch in die so wichtigen Tresore der Zentralbanken.

In den frühen 1860er Jahren - zur Zeit des Bimetallismus - befanden sich die weltweiten Goldreserven überwiegend in privater Hand. Doch dann begann sich dies zu ändern. Marc Flandreau schreibt: *"Die wohl radikalste Auswirkung der Ablösung des Bimetallismus durch den Goldstandard bestand darin, dass die Hauptverantwortung für die Verwaltung des globalen Währungssystems den privaten Unternehmen entzogen wurde. Die Vereinheitlichung der Geldbasis bedeutete, dass Wechselkursstabilität nun von korrekt handelnden Währungsbehörden erreicht werden konnte. Die Zeit war nun reif für die Zentralbanken, sich einen immer größeren Teil der internationalen Goldreserven anzueignen - ein Trend, der sich nach 1873 beschleunigte."*

Diese zunehmende Kontrolle ermöglichte es den Regimen auch, noch mehr Macht in die Hände der Zentralbanken zu legen, schreibt Van Creveld: *"Unabhängig davon, ob sie sich in privatem oder öffentlichem Besitz befanden, war jede solche [Zentral-]Bank ursprünglich ein Noteninstitut unter vielen, wenn auch eines, das als einziger Zufluchtsort für die eigenen Einlagen des Staates ein angenehmes Leben führte, das auf Kosten der anderen nur wachsen konnte. Um 1870 hatten sie in den meisten Ländern nicht nur das Monopol für die Ausgabe von Banknoten, sondern begannen auch, andere Banken zu regulieren. Da die Reserven der Zentralbanken die aller anderen Banken bei weitem übertrafen, war es unvermeidlich, dass sie als Kreditgeber der letzten Instanz behandelt wurden."*

Als die Zentralbanken das Bankgeschäft in großem Stil übernahmen, versuchten sie auch, kleinere alltägliche Transaktionen durch die Ausgabe von Papiergeld zu dominieren. Dies ermutigte die Öffentlichkeit, noch weniger Gold zu halten. Van Creveld fährt fort: *"Im Laufe der Zeit wetteiferten die [Zentral-]Banken verschiedener Länder miteinander, wer die kleinsten Banknoten drucken konnte (in Schweden wurden z. B. Ein-Kronen-Noten ausgegeben, die kaum mehr wert waren als ein britischer Schilling oder 0,25 Dollar), was dazu führte, dass noch mehr Gold in ihren eigenen Tresoren verschwand."*

Dieser Prozess der Ersetzung von Gold und Silber durch Dinge, die Schillinge, Kronen und Dollar genannt werden, war übrigens sehr wichtig. Murray Rothbard erkannte diese Umstellung als das, was sie war. In seinem Buch 'The Mystery of Banking' (Das Geheimnis des Bankwesens) zeigt Rothbard auf, wie die Bezeichnung von Edelmetallen als Äquivalent zu einer staatlichen Währungsbezeichnung den nationalen Regierungen half, die staatliche Währung als dasselbe wie Gold auszugeben. Rothbard schreibt:

"Indem die Könige das Monopolrecht erhielten, Papierscheine zu drucken und sie als Äquivalent von Goldmünzen zu bezeichnen, gab es ein unbegrenztes Potenzial für den Erwerb von Reichtum. [...] Wäre die Geldeinheit eine Standard-Gewichtseinheit wie "Goldunze" oder "Goldkorn" geblieben, wäre es viel schwieriger gewesen, mit dieser Täuschung durchzukommen. Aber die Öffentlichkeit hatte sich bereits an den reinen Namen als Währungseinheit gewöhnt, eine Gewöhnung, die es den Königen ermöglichte, mit der Entwertung der Definition des Geldnamens davonzukommen."

Der nächste fatale Schritt auf dem Weg zu einer chronischen Inflation bestand darin, dass die Regierung Papierscheine druckte und das billige Papier unter Verwendung beeindruckender Designs und königlicher Siegel als Goldeinheit bezeichnete und als solche verwendete. Wenn also der Dollar als 1/20 Goldunze definiert ist, entsteht Papiergeld, wenn die Regierung einen Papierschein druckt und ihn "Dollar" nennt und ihn als Äquivalent eines Golddollar oder einer 1/20 Goldunze behandelt. Wenn die Öffentlichkeit den Papierdollar als Äquivalent zu Gold akzeptiert, kann die Regierung zu einem legalisierten Fälscher werden, und der Fälschungsprozess kommt ins Spiel."

Daran sehen wir, wie wichtig es ist, eine bestimmte Menge Gold mit einem neuen, der Regierung angeschlossenen Namen zu versehen. Dies hat es dem Staat lange Zeit ermöglicht, das Geld in einer Weise zu manipulieren, die zuvor nicht möglich war.

Abkehr vom Gold und Hinwendung zu einem monometallischen Goldstandard

Dieser Kunstgriff, Gold in eine andere Währungseinheit umzubenennen, ging leider Hand in Hand mit dem System, das wir heute als den klassischen Goldstandard kennen. Der nächste Schritt bestand darin, diese neuen Währungen strikt in Form von Gold zu definieren und die verbleibenden Elemente eines bimetalischen (d. h. Gold und Silber) Geldstandards aufzugeben. David Glasner erklärt:

"Obwohl die alten Währungen aus Edelmetallen bestanden, war das Konzept eines formellen Währungsstandards eine Innovation des 18. und 19. Jahrhunderts. Vor 1816 war das Pfund nie vom Parlament als ein bestimmtes Gewicht von Gold oder Silber gesetzlich festgelegt worden. Seit 1717 galt in England de facto ein Goldstandard, der jedoch auf die von Sir Isaac Newton verordnete Unterbewertung von Gold gegenüber Silber in der Münzanstalt zurückzuführen war. Dieser Goldstandard war nicht auf eine gesetzliche Definition des Pfunds in Gold zurückzuführen."

Infolgedessen stellte die britische Regierung 1798 die freie Silbermünzprägung ein und führte mit dem Münzgesetz von 1816 de jure einen ausschließlichen Goldstandard ein. Auf dem Kontinent gaben die Regime das Silber und den Bimetallismus aufgrund einer Reihe von Marktereignissen und staatlichen Eingriffen nach und nach auf. Dank der relativ neuen Praxis der Regierungen, ein festes Verhältnis für die Preise von Gold und Silber festzulegen - im Gegensatz zu frei schwankenden Marktpreisen -, bedeutete dies, dass entweder Gold oder Silber im Verhältnis zum anderen unterbewertet war. Das unterbewertete Metall wurde dann gehortet und nicht als allgemeines Tauschmittel verwendet.

In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts bedeutete eine relativ hohe Silberproduktion in Verbindung mit einem festen Verhältnis, dass Gold gesetzlich unterbewertet war. Dann verschwand das Gold in den Horten, und Frankreich beispielsweise führte de facto einen Silberstandard ein. Nach der Jahrhundertmitte jedoch, unter anderem dank der Goldfunde in Alaska und Australien, wurden Goldmünzen sowohl zahlreicher als auch relativ überbewertet. Dies bedeutete, dass Gold zum bevorzugten Tauschmittel wurde und Silber gehortet oder für andere Zwecke als Geld verwendet wurde. Viele Regime in der Welt gingen daher schneller zu einem Goldstandard über.

Die Einführung des Goldstandards war auch nützlich, um den Handel mit Großbritannien, der damaligen Weltwirtschaftsmacht, zu erleichtern. Die Einwohner von Ländern mit Goldstandard konnten leichter und einfacher mit Einwohnern anderer Länder handeln, die ebenfalls einen Goldstandard hatten.

In den 1860er Jahren schlossen sich die Schweiz, Italien, Belgien und Frankreich zu einem gemeinsamen Währungsblock zusammen und wandten sich zunehmend dem Goldstandard zu. Im Jahr 1871 wechselte auch Deutschland zum Goldstandard, womit die Ära des klassischen Goldstandards in fast ganz Europa begann. (Die Vereinigten Staaten folgten diesem Beispiel im Jahr 1894).

In diesem Prozess waren die nationalen Regierungen selbst stark involviert. Sie konnten die relativen Preise von Gold und Silber durch eine Politik der freien Silberprägung manipulieren und gleichzeitig Situationen vermeiden, die zu großen Goldexporten führen würden.

Warum die nationalen Regierungen den Goldstandard anstrebten

Der wichtigste Faktor dieses Übergangs zum Goldstandard liegt weniger in der Tatsache, dass es sich um eine Umarmung des Goldes an sich handelte, als vielmehr in der Tatsache, dass es sich um eine Umarmung eines monometallischen Standards handelte. In der politischen Debatte über die Währungspolitik sahen sowohl die Nationalisten als auch die Liberalen im Regime die Vorteile dieser Maßnahme, da, wie Helleiner feststellt, "der Übergang zum Goldstandard oft als die entscheidende Währungsreform angesehen wurde, die zu einer einheitlicheren und homogeneren, vom Staat kontrollierten Währungsordnung führen konnte".

Für die Liberalen bedeutete dies eine Vereinfachung der wirtschaftlichen Berechnungen für Bankiers, Kaufleute und Regierungsbeamte. Bei einem monometallischen Goldstandard wäre es nicht notwendig, sich mit der potenziellen Verwirrung zu befassen, die mit der Berechnung von realen Werten in Form von Silber und Gold einhergeht. Dies vereinfachte auch den internationalen Handel. Viele Liberale hofften, dass dies die Regime der Welt zu einer wirklich internationalen Währungseinheit bewegen würde, die die nationalen Währungen gänzlich aufgibt.

Diese internationalistische Sichtweise ist der Schlüssel zum Verständnis der liberalen Ansichten über den Wert des klassischen Goldstandards. Die Nationalisten und Staatsgründer vertraten jedoch eine eher innenpolitische Sichtweise. Helleiner schreibt: "Während die Wirtschaftsliberalen den Goldstandard in erster Linie unter wirtschaftlichen und internationalistischen Gesichtspunkten betrachteten, sahen die Nationalisten ihn auf eine eher innenpolitische Weise als nützlich für ihre Ziele der Stärkung der staatlichen Macht an. Sie sahen ihn als nützlich für ihre Ziele der Stärkung der Staatsmacht und ihrer Kontrolle über die Wirtschaft, der Kultivierung eines Gefühls kollektiver nationaler Identität und der Konsolidierung der internen wirtschaftlichen Kohärenz der Nation."

Und dann waren da noch die Vorteile des Goldstandards für das Regime selbst. Die alte Ordnung mit konkurrierenden Währungen führte zu Unsicherheiten und höheren Transaktionskosten für den Staat bei der

Steuererhebung und der staatlichen Überwachung der Wirtschaftstätigkeit. Die konsolidierte Währungsordnung des neuen Goldstandards reduzierte diese Kosten sowohl für die Allgemeinheit als auch für das Regime.

Aber dieses System war im Grunde ein System, das sich auf die Staaten verließ, um die Dinge zu regeln und einheitliche Geldstandards zu schaffen. Während sie versuchten, ein effizientes Geldsystem für die Marktwirtschaft zu schaffen, forderten die Marktliberalen schließlich den Staat auf, dafür zu sorgen, dass das System den Marktaustausch erleichtert. Flandreau kommt zu folgendem Schluss: "Die Einführung des Goldstandards ebnete den Weg für die Verstaatlichung des Geldes. Dies mag erklären, warum der Goldstandard im Hinblick auf die Geschichte des westlichen Kapitalismus ein so kurzes Experiment war, das schon bald einer verwalteten Währung weichen musste."

Das unglückliche Endspiel: Der Erste Weltkrieg

Der Normalverbraucher konnte natürlich nicht ahnen, wohin das alles führen würde: zum Ende der Goldkonvertibilität angesichts des Ersten Weltkriegs. Zu diesem Zeitpunkt erkannten die Goldstandard-Regierungen, dass sie das gesamte Vertrauen, das sie während der Zeit des CGS gewonnen hatten, zu Geld machen konnten. Als der Krieg ausbrach, schmolz die Fassade der Hingabe der Regime an "gesundes Geld" sofort dahin. Mit dem Goldstandard war es gelungen, die Macht des Staates über die Ausgabe von Banknoten, über die Münzprägung und über die physische Kontrolle des Bargelds zu stärken. Während des Krieges waren die Staaten sehr daran interessiert, diese Macht zur eigenen Bereicherung zu nutzen.

Van Creveld schlussfolgert: *"Innerhalb weniger Tage [nach Ausbruch des Krieges] zeigten alle Kriegsparteien, was sie wirklich von ihrem eigenen Papier hielten, indem sie es vom Gold abzogen und ihre Bürger im Wesentlichen mit leeren Händen zurückließen. Drakonische Gesetze wurden durchgesetzt, die diejenigen, die zufällig Goldmünzen oder Goldbarren besaßen, zur Herausgabe verpflichteten. Dann wurden die Druckerpressen in Gang gesetzt und begannen, ihr Produkt in bisher unvorstellbaren Mengen zu produzieren."*

Nach weniger als 45 Jahren des klassischen europäischen Goldstandards kam es zur Beschlagnahme des Goldes, zur Ermächtigung der Zentralbanken und zum Gelddrucken in einem noch nie dagewesenen Ausmaß. Diese Maßnahmen wurden natürlich alle als "vorübergehend" verkauft, und kurzfristig waren sie das auch. Aber alles wurde dauerhaft, als die ehemaligen Goldstandard-Regime zum ausschweifenden "Gold Exchange Standard" und dann zum Bretton-Woods-System übergingen. Es ist bezeichnend, dass Franklin Roosevelt, als er 1933 den privaten Goldbesitz verbot, sich auf die Kriegsgesetze von 1917 stützte, die den privaten Gebrauch von Gold stark einschränkten.

Ein politisches Problem, kein wirtschaftliches

Es ist jedoch wichtig festzuhalten, dass die Einführung des CGA ein Segen war, da er ein stabiles, zuverlässiges Geld bot, das den internationalen Handel förderte. Wie Joseph Salerno gezeigt hat, sind die Versuche, den klassischen Goldstandard für Depressionen und wirtschaftliche Katastrophen verantwortlich zu machen, unbegründet. Im 19. Jahrhundert war die Umstellung auf den Goldstandard wirtschaftlich so günstig, dass sie mit "einem Jahrhundert beispiellosen materiellen Fortschritts und friedlicher Beziehungen zwischen den Nationen" zusammenfiel.

Doch wie Hayek erkannte, bedeutete der Goldstandard einen Schritt weg von echtem Marktwettbewerb bei Währungen und hin zur Verstaatlichung und Manipulation von Währungen. Betrachtet man den CGS durch die Linse der Staatsbildung, so gibt es viele Gründe, warum sie trotz der angeblichen Beschränkung der Macht des Regimes durch den Goldstandard letztlich zu einem Wachstum des Staates führte. Die neuen staatlichen Befugnisse, die auf das Geldsystem ausgedehnt wurden, wurden von Wirtschaftsliberalen und Volkswirtschaftlern mit der Begründung gerechtfertigt, dass diese Maßnahmen die Effizienz und Standardisierung erhöhten und die Transaktionskosten senkten. Das Endergebnis war jedoch alles andere als effizient.

Die Entwicklung hin zu staatlich kontrolliertem Geld im letzten Jahrhundert ist nur ein Teil eines größeren Prozesses der staatlichen Monopolisierung des Geldes. In den letzten 500 Jahren haben sich die Staaten zunehmend getraut, die totale Kontrolle über die Geldmenge und das Finanzsystem im Allgemeinen zu erlangen. Der klassische Goldstandard war Teil dieses Prozesses, auch wenn er aus Sicht des Staates sicherlich nicht optimal war. In dem Jahrhundert, das seit dem Niedergang des Goldstandards vergangen ist, ist es den Staaten jedoch gelungen, die fast vollständige Kontrolle über das Geld zu erlangen, und diese Macht werden sie nicht so leicht aufgeben.

Den ersten Teil des Artikels können Sie [hier](#) lesen ...

© Ryan W. McMaken
www.clifdroke.com

Dieser Artikel wurde am 26.03.2025 auf www.gold-eagle.com veröffentlicht und exklusiv für GoldSeiten übersetzt.

Dieser Artikel stammt von GoldSeiten.de

Die URL für diesen Artikel lautet:

<https://www.goldseiten.de/artikel/653011--Ryan-W.-McMaken--Der-Aufstieg-des-Staates-und-das-Ende-des-privaten-Geldes-Teil-2-2.html>

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere [AGB/Disclaimer](#)!

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by GoldSeiten.de 1999-2025. Es gelten unsere [AGB](#) und [Datenschutzrichtlinien](#).